

Thefsalien mit seinem Freund Patroklos, der riesige Ajax von Salamis, der schlaue Odysseus von Ithaka, der greise, erfahrene Nestor von Phlos (in Messenien) u. a. Lange konnte die griechische Flotte nicht auslaufen, weil Agamemnon einen der Göttin Artemis geweihten Hirsch erlegt und Artemis deshalb widrige Winde geschickt hatte. Endlich erklärte der Seher Kalchas, Agamemnon müsse seine Tochter Iphigenie der Artemis opfern. Dieser war dazu bereit; aber die Göttin erbatte sich der unschuldigen Königstochter, setzte eine Hirschkuh an ihre Stelle und entrückte die Iphigenie in einer Wolke nach dem fernen Lande der Taurier (Halbinsel Krim im Schwarzen Meere); dort wurde sie Priesterin. Nun war Artemis versöhnt. Die Griechen konnten abfahren und landeten an der trojanischen Küste.

Neun Jahre lang blieb der Krieg unentschieden. Die Führer des trojanischen Heeres waren der edle Hektor, der tüchtigste unter den Söhnen des Priamus, und der tapferere Aeneas, ein Sohn der Aphrodite. Im zehnten Jahre brach endlich ein Streit aus zwischen Agamemnon und Achilleus, worauf letzterer sich längere Zeit vom Kampfe fernhielt. Infolgedessen drang Hektor siegreich bis zu den griechischen Schiffen vor. Achilleus gestattete nun seinem Freunde Patroklos, in seiner (des Achilleus) Rüstung den Griechen zu helfen. Tatsächlich wichen die Trojaner zurück, weil sie glaubten, Achilleus selbst trete wieder auf. Als sie aber den Irrtum erkannten, hielten sie stand; Patroklos wurde von Hektor getödtet und der Rüstung beraubt. Während vor Schmerz stürzte sich Achilleus am anderen Tage mit einer neuen Rüstung, die ihm Hephaistos gemacht hatte, in das Schlachtgewühl; er durchbohrte den Hektor, schleifte seinen Leichnam nach den Schiffen, lieferte ihn aber schließlich dem unglücklichen Priamus zur Bestattung aus. Doch auch Achilleus fiel bald darauf infolge eines tödlichen Pfeilschusses, den Paris abgegeben und Apollon auf die Ferse des Helden gelenkt hatte.

Als nun die Griechen sahen, daß sie die Stadt mit Gewalt nicht erobern konnten, bauten sie auf den Rat des schlauen Odysseus ein großes hölzernes Pferd, in dessen hohlen Leib sich die tapfersten Griechen, darunter Odysseus selbst, versteckten. Dann fuhr die griechische Flotte zum Scheine ab, verbarg sich jedoch hinter einer benachbarten Insel. Freudig strömten die Trojaner aus den Toren, bestaunten das hölzerne Riesenpferd und wollten es in die Stadt ziehen, weil sie es für ein Weihegeschenk an die Götter hielten. Aber die Seherin Kassandra und der Priester Laokoon warnten. Da schickte Athene zwei gewaltige Giftschlangen, die den Laokoon und seine zwei Söhne umringelten und in ihren gräßlichen Umarmungen erstickten. Die Trojaner glaubten jetzt, daß Laokoon für seine Warnung gestraft worden sei, und schleppten das Pferd in die Stadt. In der Nacht jedoch entstieg den Eingeschlossenen dem Bauche des Rosses und ließen ihre inzwischen zurückgekehrten Landsleute in die Stadt, die nun gänzlich zerstört wurde. Die Bevölkerung erlag dem Schwert oder wanderte in die Sklaverei. Nur wenige, darunter Aeneas, konnten sich retten.

Von den Heimkehrenden hatten besonders Agamemnon und Odysseus ein trauriges Geschick. Agamemnon wurde von seiner treulosen Gattin Klytämestra und seinem Vetter Agisthus ermordet. Aber Agamemnons zweite Tochter Elektra rettete ihren kleinen Bruder Orestes, der dann, zum Jüngling herangewachsen, die Ermordung des Vaters an der eigenen Mutter und deren Gatten Agisthus rächte. Als Muttermörder von den Erinnyen verfolgt, fuhr er auf den Rat des Delphischen Orakels mit seinem Freunde Pylades nach Tauris, um „das Bild der Schwester“ zu holen. Orestes